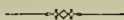


seinem ohnehin reichen Material noch allseitig sich neues verschaffte und Ansichten anderer Botaniker einholte. Er kam zu dem Resultate, dass sie durchaus nicht zu *F. elatior*, sondern, wenn sie nicht selbstständig ist, eher zu *F. arundinacea* als ausgezeichnete Varietät gehöre. Aus Dankbarkeit benenne ich sie deshalb diesem vortrefflichen Pflanzenkenner zu Ehren *F. Uechtriziana*. Von *F. elatior* unterscheidet sie sich, auch wenn sie mit ihr auf derselben Wiese wächst, sogleich durch die dunkelgrüne Farbe und beim Berühren durch grosse Rauheit. Bei Brunn ist sie auf einer Wiese als Raygras gesäet und übertrifft an Ueppigkeit das französische (*Avena elatior*). Man könnte die Pflanze füglich österreichisches Raygras nennen. Das Heu muss jedoch ziemlich rauh sein.

Kalksburg b. Wien, am 14. Juni 1878.



Ueber *Ornithogalum Visianianum* Tommas.

Von J. Freyn.

Diese Art wurde in dem zweiten Supplemente zu Visiani's Flora Dalmatica (1877) p. 60—61 beschrieben und auf Taf. I, Fig. 1 abgebildet *). Beschreibung und Abbildung stellen eine auf den ersten Blick dem *O. pyrenaicum* L. (= *O. sulfureum* R. S.) sehr nahe stehende Pflanze dar, welches hiernach nur durch lineale, am Rande eingerollte Perigonblätter abweichen würde. Da jedoch die Perigonblätter des *O. pyrenaicum* nicht eingerollt, sondern ganz flach sind, wie ich an der lebenden Pflanze wiederholt beobachten konnte, so mochte die Differenz zwischen beiden Arten eigentlich gleich Null erscheinen. Thatsächlich besteht aber dennoch ein sehr markanter und an den lebenden Exemplaren leicht kenntlicher Unterschied. Er findet sich in den Antherenträgern. Diese sind nämlich bei *O. pyrenaicum* ganz flach, ohne die geringste Erhebung oder Vertiefung. Bei *O. Visianianum* hingegen zeigt die obere (innere) Seite des unteren eiförmigen Theiles der Antherenträger zwei stark hervortretende Längsfalten, welche unter sich und von den dicklichen Seitenrändern durch je eine tiefe Furche getrennt sind.

Ausser diesem Merkmale sind noch zwei Eigenthümlichkeiten an *O. Visianianum* hervorzuheben. Die eine derselben besteht in den bis 4·5 Cm. breiten an der Spitze stark kapuzenförmigen Blättern der blühbaren (also komplett entwickelten) Pflanze, während die Blätter bei *O. pyrenaicum*, wenigstens an den von mir gesehenen zahlreichen lebenden Exemplaren, nie circa 2 Cm. Breite überschritten haben. Uebrigens sind die Blätter der letztgenannten Art an der Spitze ebenfalls etwas kapuzenförmig.

*) Dasselbst steht überall *O. Visianicum* geschrieben.

Merkwürdiger scheint mir eine gewisse Veränderlichkeit in der Gestalt der Deckblättchen des *O. Visianianum*. Jene der unteren Blütenstiele sind nämlich breit-, fast nierenförmig-eiförmig, plötzlich in eine lange Spitze vorgezogen, am Grunde fast öhrchenförmig, am Rande jederseits der Spitze mit einem Zahne. Zuerst ragt die Spitze über die noch unentwickelte Blüthe hinaus, endlich ist sie $\frac{1}{2}$ so lang als der Fruchtsiel. Während des Wachsthumes biegen sich die Seiten des unteren breiten Theiles des Deckblattes ein, indem sie sich gleichzeitig an den Blütenstiel anlegen. So erscheinen sie dann allmählig zugespitzt, dem entgegen sind die oberen Deckblätter am Grunde nicht so breit und auch nicht plötzlich, sondern wirklich allmählig zugespitzt.

Vorstehende Daten sammelte ich an fünf lebenden und blühenden Exemplaren des *O. Visianianum*, welche ich durch den Autor vom Originalstandorte erhalten hatte und es scheint mir die Veröffentlichung um so wünschenswerther, als mir gegenüber von befreundeter Seite bereits die Vermuthung ausgesprochen wurde, dass *O. Visianianum* gleich *O. sulfureum* sei.

Opočno in Böhmen, am 15. Juni 1878.

Beiträge zur Kenntniss der adriatischen Algen.

Von F. Hauck.

IX.

Elachista Rivulariae (Suhr) Aresch. (Areschoug, *Algarum minus rite cogn.* Linnaea 1842, p. 235, Taf. VIII, Fig. 8).

Diese Alge wurde von Meneghini in „Alge italiane e dalmatiche p. 311 zu *Leathesia umbellata* Ag. gezogen. Nach der Abbildung Areschoug's ist sie aber wohl identisch mit *Myriactis pulvinata* Kg. und *Elachista attenuata* Harv., daher der ältere Name zu gelten hat. Obwohl die adriatischen Formen, die meistens nur kleine, ungefähr 2 Mm. hohe Räschen bilden, einen anderen Habitus zeigen, als die von Harvey und Kützing abgebildeten, so stimmt die innere Struktur doch so gut überein, dass ich keinen Unterschied wahrnehmen kann. — In der Adria kommt sie nicht selten an verschiedenen Cystosiren vor. Ich fand sie im Frühjahr an *Cystosira barbata*, *abrotanifolia*, *Montagnei* meistens in Gemeinschaft mit *Leathesia (Corynophlaea) umbellata*. — Tricho- und Oosporangien kommen sowohl getrennt auf verschiedenen, als auch ebenso oft gemischt auf demselben Individuum vor.

Ectocarpus Sandrianus Zanard. (Zanard. Phyc. adriat. Vol. I, p. 143, tab. LXXIV, B).

Die Pflanze erreicht eine Grösse bis zu 12 Centim. Die Trichosporangien sind meist gestreckt-eiförmig oder eiförmig-konisch,